



Wissen Sie alles von Ihrem Geschäft?

Eine Plauderei über die Buchhaltung des Uhrmachers

Von Hans-Willibald Tümena

Wie groß sind Ihre Lieferantenschulden? Wieviel Außenstände haben Sie? Wieviel Geld liegt noch auf dem Postscheckkonto? Wieviel Unkosten hatten Sie bisher in diesem Monat? Wie groß war die Privatentnahme? — Können Sie alle diese Fragen genau (nicht ungefähr!) in weniger als 10 Minuten beantworten? Wenn ja, dann brauchen Sie diesen Aufsatz nicht zu lesen; wenn nein, dann schenken Sie ihm bitte etwas Zeit.

Je genauer Sie über Ihre Vermögenslage und über den Stand der einzelnen Konten unterrichtet sind, desto sicherer können Sie Ihr Geschäft führen. Vielleicht ist die Buchhaltung für Sie eine lästige und unangenehme Angelegenheit, aber Sie werden sicher davon überzeugt sein, daß sie notwendig ist. Wenn Sie die Buchführung auf eine ganz einfache und unkomplizierte Weise erledigen, dann wird sie des Ungewohnten und Unangenehmen entkleidet, und Sie werden Freude an ihr gewinnen, ja, sie wird Ihnen förmlich Spaß machen! Von einer solchen Buchführung will ich Ihnen etwas erzählen.

Alles, was in Ihrem Geschäft vorgeht und zu einer Veränderung Ihrer Vermögensbestandteile (das sind: Ihr Geld, Ihr Lager, Ihre Einrichtung usw.) führt, muß in der Buchhaltung festgehalten werden. Zunächst ist es notwendig, diese „Geschäftsvorfälle“ chronologisch festzuhalten. Man kann dies in der Form eines Tagebuches (Journal) vornehmen. Wir wollen uns also zunächst merken, daß die Geschäftsvorfälle chronologisch festgehalten werden müssen, ohne Rücksicht auf die Art dieser Geschäftsvorfälle, z. B.:

1. August: Tageseinnahme	50 RM
Mietszahlung	150 „
Inseratenrechnung	30 „
2. August: Tageseinnahme	40 „
Privatentnahme	20 „
usw.	

Diese rein chronologische Aufzeichnung ermöglicht es allerdings nicht, rasch und bequem den Stand der einzelnen Konten zu ermitteln. Dazu braucht man noch eine zweite Aufzeichnungsmethode, nämlich die systematische. Die einzelnen „Teile“ Ihres Geschäftes werden zu Buchhaltungskonten und jeder Geschäftsvorfall auf das richtige Konto gebucht. Ihr Lager wird zum „Warenkonto“, Sie persönlich zum „Privalkonto“, Ihre Lieferanten zum „Lieferantenkonto“, Ihre Kunden zum

„Kundenkonto“, Ihre Unkosten zum „Unkostenkonto“, Ihre Bank zum „Bankkonto“, Ihre Einrichtung zum „Einrichtungskonto“ oder „Inventarkonto“ usw.

Die Geschäftsvorfälle, die ich oben als Beispiel anführte, würden also auf dem Kassakonto, auf dem Bankkonto, auf dem Unkostenkonto und auf dem Privalkonto zu verbuchen sein.

Merken Sie sich bitte, daß wir unterscheiden müssen zwischen der chronologischen Ordnung (Tagebuch oder Journal) und der systematischen Ordnung (Konten). Da wir die Ergebnisse unserer Buchungen bequem und leicht auswerten wollen, so werden wir in unsere Aufzeichnungen ein bestimmtes System hineinbringen. Wir wollen uns dazu das allerprobste und immer wieder bewährte System der doppelten Buchführung wählen. Wenn Sie glauben, daß die doppelte Buchführung besonders schwierig und kompliziert sei, und man sie erst nach jahrelangem Studium richtig beherrsche, so befinden Sie sich in einem Irrtum. Die doppelte Buchführung, die Goethe „eine der schönsten Errungenschaften des menschlichen Geistes“ nannte, ist zugleich auch die einfachste und klarste Buchführung, die es gibt. Voraussetzung dabei ist freilich, daß man sie in ihrer einfachsten und übersichtlichsten Form anwendet.

Die doppelte Buchhaltung verlangt von Ihnen nichts weiter, als daß Sie jeden Geschäftsvorfall auf zwei Konten festhalten, denn an jedem Geschäftsvorfall sind mindestens zwei Stellen Ihres Geschäfts interessiert. Eine Stelle „gibt“ und eine andere „nimmt“. Wenn Sie 150 RM aus Ihrer Kasse nehmen und dem Hauswirt für Miete geben, so ist Ihre Kasse um 150 RM kleiner, und Ihre Unkosten sind um 150 RM größer geworden. Ihre Kasse hat also „gegeben“, Ihre Unkosten haben etwas „bekommen“. Wenn Sie an einem Tage einen Umsatz von 50 RM erzielt haben, so hat Ihr Lager die Ware „gegeben“ und Ihre Kasse 50 RM „bekommen“. Ihr Lager (Warenkonto) ist um 50 RM kleiner, Ihre Kasse (Kassenkonto) um 50 RM größer geworden. So können Sie jeden Geschäftsvorfall zerlegen und feststellen, daß ein Konto etwas „bekommen“ und ein anderes etwas „gegeben“ hat. Wenn Sie nun dem Konto, das etwas bekommen hat, den Betrag belasten, und dem Konto, das etwas gegeben hat, den Betrag gutschreiben, so haben Sie richtig im Sinne der doppelten Buchführung gebucht!